

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG\_0035

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

ßen dadurch den bürgerlichen oder äußerlichen Zustand Davids, der also den glatten und schlüpfrigen Plätzen entgegengesetzt wird, worauf Gott die Gottlosen setzt, Ps. 35, 6. 73, 18. Jer. 23, 12. Also wird David sagen wollen: ich stehe auf einem festen und sichern Grunde, wo ich nicht befürchte, zu fallen, oder durch die Anfälle meiner Feinde gestürzt zu werden: denn ich bin unter dem Schutze der Verheißungen Gottes, und seiner allmächtigen und weisen Fürsorge. Die vorübergehende Erklärung ist aber besser, da man durch ~~wir~~ den gerechten Wandel Davids versteht. Stehen bedeutet anhalten, und beharren,

wie Ps. 1, 1. Uebrigens stimmen diese Worte mit v. 1. und 11. überein, wo von dem Wandel in Aufrichtigkeit geredet wird. Endlich wollte David nicht nur in geheim über das Lob Gottes nachdenken: sondern es auch öffentlich, in den Versammlungen, oder in der Gemeinde seines Volkes, verkündigen, so wol wegen der göttlichen Gnade und Beschirmung, wodurch er auf den Weg der Gerechtigkeit gebracht, und auf demselben erhalten worden war; als auch wegen der erhaltenen Versicherung von der Gunst Gottes, und von einer zukünftigen Erlösung. *Senon, Polus.*

## Der XXVII. Psalm.

David redet in diesem Psalme I. von seinem gegründeten Vertrauen auf den Herrn, v. 1-3. II. Von seinem Vergnügen an Gott, und dem Dienste desselben, v. 4-6. III. Von seinem Verlangen nach Erlösung, v. 7-10. IV. Von seiner Bitte um die Führung Gottes, v. 11, 12. V. Von seinem Vertrauen, daß er werde Erhöhung finden; wovon er Gelegenheit zu einer Ermahnung hernimmt, v. 13, 14.

**S** in Psalm Davids. Der HERR ist mein Licht, und mein Heil: vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist die Kraft meines Lebens: vor wem sollte v. 1. *Job. 10, 17. 60, 19. 20. Mich. 7, 8. Luc. 1, 79. Joh. 1, 4. 1. 8, 12. Offenb. 21, 23. Ps. 118, 16.* ich

**D**er Herr ist mir noch günstig, und durch seine wunderbare Erlösung erfüllet er mich mit Freude. Welcher Feind ist nun so erschrecklich, daß ich nicht Muth genug haben sollte, ihn anzugreifen? Er vertheidiget mein Leben in den gefährlichsten Anfällen: vor wem (und wenn

B. 1. Der Herr ist ic. David hat diesen Psalm verfertigt, da er sich in einer gewissen Noth befand, oder nicht lange nach seiner Befreyung aus derselben. Die 70 Dolmetscher sagen, es sey dieses unter der Verfolgung Sauls, vor der Krönung Davids, geschehen. Doch hat Theodoret in den Hexaplis y) ~~des~~ Origenes nichts davon gefunden. Andere wollen, es sey geschehen, da er vor dem Absalom fliehen mußte. Einige Juden behaupten endlich, nicht ohne Wahrscheinlichkeit; dieser Psalm sey verfertigt worden, da David, in einem Treffen mit den Philistern, sich so weit unter die Feinde gewaget hatte, daß er beynabe von einem Niesen getödtet worden wäre, wenn Absai nicht herzugeeilet wäre, und ihn befreyet hätte. Damals hatte er zwar noch so viel Muth, als in seiner Jugend: allein seine Kräfte nahmen ab. Des-

wegen kam das Volk zu ihm, und schwur, er sollte nicht mehr zum Streite ausziehen, damit die Lampe Israels nicht verlöschete, 2 Sam. 21, 17. *Patrick, Polus.* David nennet den Herrn sein Licht, weil er ihm, in Noth, Errettungsmittel an die Hand gab, und ihn aus der Dunkelheit der Verfolgungen befreyte, Ps. 18, 29. <sup>265</sup> Polus, *Ges. der Gottesgel.* Da nun David versichert war, daß er alle Gefahr glücklich überstehen würde, und daß sein Heil bey Gott wäre: so fürchtete er sich nicht vor der Gewalt seiner Feinde. *Ges. der Gottesgel.* Er nennet Gott die Kraft seines Lebens, weil Gott, allen seinen Feinden zum Troge, ihn am Leben erhielt, und ihn beschützte <sup>266</sup>. *Gesells. der Gottesgel. Polus.* y) *Prideaur, S. 765. 11.*

B. 2.

(265) Wenn man für wahrscheinlich annimmt (wie es in der That ist) daß sich dieser Psalm auf diejenige Begebenheit beziehe, die wir 2 Sam. 21. finden, so kann noch hinzugesetzt werden: David habe mit dieser ersten Benennung Gott die Ehre geben, und den Ausdruck, der daselbst v. 17. von ihm, als der Lampe Israels, gebraucht worden, von sich ablehnen wollen. So kann auch weiter vermuthet werden, daß David in den ersten Versen dieses Psalms zu erkennen geben wolle, er nehme das Anerbieten des Volkes, ihn fernerer Feldzüge zu überheben, nicht darum an, weil er sich für einer Gefahr fürchte; denn dafür würde er unter dem Schutze Gottes sicher genug seyn: sondern weil er dadurch Gelegenheit bekomme, den Gottesdiensten des Herrn desto ungehinderter beyzuwohnen.

(266) Von dem dreyfachen Ausdrucke: Licht, Heil, Kraft, und dessen Absicht auf das dreyfache Amt Christi, lese man des berühmten Herrn Lic. *Job. Heim. von Seelen, Med. exeg. P. III. p. 475. 199.*

ich erschrecken? 2. Wenn die Bösen, meine Widersacher, und meine Feinde wider mich, sich zu mir naheten, um mein Fleisch zu essen: so stießen sie selbst an, und fielen. 3. Ob mich schon ein Heer belagerte: so würde sich doch mein Herz nicht fürchten; ob schon ein Krieg wider mich aufstünde: so vertraue ich doch hierauf. 4. Eine Sache habe ich von dem HERRN begehret, diese will ich suchen: daß ich alle Tage meines Lebens in dem Hause des HERRN wohnen möchte, um die Lieblichkeit des HERRN

v. 3. Ps. 3, 7.

anzu

wenn er auch so groß, als ein Riese, wäre,) sollte ich mich nun fürchten? 2. Da die Gottlosen mir, voll Haß und Bosheit, so nahe gekommen waren, daß sie mich, wie wilde Thiere, zu zerreißen und zu verschlingen gedachten: so haben sie ihrer Absicht gänzlich verfehlet, und sind todt zu meinen Füßen niedergefallen. 3. Ob ich mich nun schon von einem großen feindlichen Heere belagert sähe: so würde mich doch solches nicht in Schrecken setzen. Ob ich schon wider die zahlreichste Macht streiten müßte: so würde ich doch nicht an dem Siege verzweifeln, da ich ein solches Zeichen von der Liebe und sorgfältigen Fürsorgung Gottes über mich empfangen habe. 4. Ich bin eben nicht begierig nach Lob und Ruhme wegen eines so besondern Glücks. Ich kann sehr wohl, wie mein Volk verlangt (2 Sam. 21, 17.) zu Hause bleiben, und Gott für dasjenige danken, was er für mich gethan hat. Nichts auf der Welt stimmt mehr mit meinem Verlangen überein. Dieses ist das einzige, welches ich, auch durch meine Kriege, gesucht habe, und noch ferner zum Endzwecke meiner Unternehmungen machen will; daß ich nämlich dem Gottesdienste in den heiligen Versammlungen beywohnen, und das liebliche Vergnügen genießen möge, welches Gott dafelbst seinem Volke mittheilet; damit ich von ihm

B. 2. Wenn die Bösen 1c. Unter den morgenländischen Völkern, welche zu den Zeiten Davids die gesittetsten in der ganzen Welt waren, fanden sich keine Menschenfresser, dergleichen man sonst in barbarischen Ländern gesehen hat. Also muß man dieses für einen verblühten Ausdruck halten, der den unverföhnlichen Haß seiner Feinde andeutet, da sie gleichsam bereit waren, ihn zu verschlingen. Man lese Hiob 19, 22. c. 31, 31. Sention, Polus.

B. 3. Ob mich schon 1c. David verließ sich auf Gott, der sein Licht war, 1c. v. 1. und auf seine Erfahrung von der göttlichen Gunst und Beschirmung, v. 2. Polus.

B. 4. Eine Sache habe 1c. Ob David schon durch viele Unlust geprüft wurde: so war doch nur ein einziges, wornach er begierig war; nicht Sieg über seine Feinde, oder ruhige Befestigung auf dem Throne; nicht Reichthum, Vergnügen, oder Ruhm: sondern nur, daß er nicht mehr von dem Heiligthume vertrieben, oder in dem Gottesdienste beunruhiget werden möchte. Er verlangte Gelegenheit, beständig vor dem Herrn zu erscheinen, und in der Kirche des Herrn sich an der lebenswürdigen und herrlichen Majestät desselben zu vergnügen, welche vor der Welt größtentheils verborgen ist. Er wollte untersuchen, oder fleißig suchen, nämlich das Angesicht und die Gunst Gottes; oder den Willen und das Wohlgefallen desselben; oder seine eigene Pflicht; oder auch die zuvor

gemeldete Lieblichkeit Gottes: denn diese wird mehr, oder weniger, entdeckt, nachdem die Menschen mit Fleiß, oder Nachlässigkeit, darnach forschen. Die Stiftenhütte wird hier ein Tempel genennet, weil sie im Wesen der Sache mit dem Tempel übereinkam. Hernach könnte aber auch David auf den Tempel selbst zielen, indem er den Bau desselben wünschte; ob er ihn schon nicht selbst unternehmen durfte. Polus. So war David begieriger nach dem Genusse der göttlichen Sakramente, als nach dem Genusse seiner Weiber, Kinder, oder Güter, Ps. 23, 6. 84, 11. Ein gewisser Gelehrter wirft hierbey die Frage auf; ob auch Christen so viel aus Kirchen und Cereemonien machen sollen, wie David gethan hat? Er antwortet darauf folgendergestalt: „Ob ich schon „zugestehe, daß es mit der Sache iho eine ganz andere Bewandniß hat, als zu den Zeiten der Väter: „so misbillige ich doch in unserer Kirche nicht solche „Schönheiten, welche Verwunderung erregen, oder „den Wunsch und die Zuneigung der Frommen auf „sich ziehen können, indem Gott selbst sein Volk nicht „ohne äußerliche Ordnung zusammen hält. Das „Wort Gottes, die Sacramente, die öffentlichen Gebethe, und andere solche Hülfsmittel, können also „nicht ohne gottlose Verschmähung Gottes verachtet „werden, indem er sich dadurch uns zeigt, wie in einem Spiegel, oder Gemälde.“ Geßl. der Gottesgelehrten.

anzuschauen, und in seinem Tempel zu untersuchen. 5. Denn er verbirgt mich in seiner Hütte am Tage des Uebels; er verbirgt mich in dem Verborgenen seines Gezelts; er erhöht mich auf einem Felsen. 6. Nun wird auch mein Haupt über meine Feinde erhöht werden, die rund um mich herum sind; und ich werde in seinem Gezelte Opfer des Gerönes opfern; ich werde singen, ja dem HERRN Psalmen singen. 7. Höre, HERR, meine Stimme, wenn ich rufe; und sey mir gnädig, und antworte mir. 8. Mein Herz saget zu dir: du sprichst: suchet mein Angesicht: ich suche dein Angesicht, o HERR.

v. 5. Ps. 31, 21. 91, 1.

ihm Unterricht empfangen, wenn ich alle Morgen, in seiner Stifftshütte, vor ihm erscheine. 5. Denn daselbst will ich mich, in unruhigen Zeiten, für so sicher halten, als ob ich mit den stärksten Bollwerken umgeben wäre, oder mich in den geheimsten Schlupfwinkeln verborgen hätte. Ich würde den unersteiglichsten Felsen nicht für sicherer halten. 6. Ich spüre die vortreffliche Frucht meiner Liebe zu diesem Heiligthume: denn der Herr hat mir einen herrlichen Sieg gegeben, und mich über alle meine Feinde triumphiren lassen. Dahin will ich also gehen, und, mit den größten Freudenbezeugungen, Dankopfer daselbst opfern. Ich will Lobgesänge dichten, und darinne die Kraft, und die herrliche Güte des Herrn vorstellen. 7. Auf ihn vertraue ich ferner in Ansehung meiner künftigen Erhaltung. Ich bitte dich, Herr, daß du mich gnädiglich erhörst. Wenn ich dich auch anrufe: so zeige mir deine Güte, indem du mir antwortest. 8. Ich bin nicht so vermessen, daß ich solches thun sollte, ohne dazu genöthiget zu seyn. Zugleich aber habe ich deine Worte in meinem Herzen, da du uns ermahnest, zu dir zu kommen, und sprichst: suchet mein Angesicht. Mein Herz antwortet darauf: siehe, o Herr, aus Gehorsam gegen deinen Befehl, und deiner gnädigen Ermunterung zu Folge, werde ich nie-

**V. 5. Denn er verbirgt ic.** David hatte Ursache, das Haus, und den Dienst Gottes so hoch zu schätzen, weil er ihm wegen seiner vorigen Gunst und Beschirmung so viel zu danken hatte, und weil alle seine Hoffnung und Sicherheit auf ihm beruhete. Durch das Verborgene seines Gezeltes kann man die Stifftshütte, und zwar einen verborgenen Platz in derselben, verstehen, wo seine Feinde ihn nicht finden konnten. Man könnte auch das Wörtchen gleichsam einschalten, und also übersetzen: er verbirgt mich gleichsam in dem geheimen Zimmer seines Gezeltes; das ist, an einem so sichern Orte, wie das Allerheiligste war, welches Ezech. 7, 22. der verborgene Platz Gottes genennet wird, indem nur der Hohepriester, und zwar im Jahre nur einmal, hineinkommen durfte. David zielt hier auf die alte Gewohnheit, da die Missethäter an die Stifftshütte, oder den Altar flohen, und daselbst sicher zu seyn glaubeten, 1 Kön. 1, 20. Polus. Auf einen Felsen ist so viel, als: wie auf einen Felsen, oder in eine unüberwindliche Festung: denn Festungen wurden gemeinlich oben auf hohen Felsen angeleget. Senton, Polus.

**V. 6. Nun wird auch ic.** Der Herr wird mir einen vollkommenen Sieg über meine Feinde verleihen. Opfer des Gerönes sind Dankopfer, die un-

ter dem Schalle der Posaunen, und anderer musikalischer Instrumente, geopfert wurden, 4 Mos. 10, 10. 1 Chron. 16, 41. 42. Ps. 33, 3. Polus. Oder man versteht dadurch die große Feste, da man nicht nur die Musik der Leviten hörte: sondern auch die Hosanna, und das Jauchzen des Volkes. Daher vergleicht Jeremia, Klagl. 2, 7. das Kriegesgeschrey der siegenden Chaldäer im Tempel mit der Stimme, welche sonst daselbst am Tage eines Festes gehört worden war. Man lese auch Ps. 89, 16. Senton.

**V. 8. Mein Herz saget ic.** Im Englischen ist dieser Vers also übersetzt: wenn du sprichst: suchet mein Angesicht: so spricht mein Herz zu dir: ich will dein Angesicht suchen, o Herr. Der Syrer läßt einen Theil davon unübersetzt, und drückt nur so viel aus: mein Herz spricht zu dir, und mein Angesicht wird dein Angesicht suchen. Die 70 Dolmetscher, denen die gemeine lateinische Uebersetzung, der Araber, und der Aethiopier, folgen, sagen: *Σοὶ ἄνω ἢ καρδίᾳ μου ἐζητήσω τὸ πρόσωπόν σου τὸ πρόσωπόν σου, κύριε, Ἰησοῦ*, das ist: mein Herz spricht zu dir: ich habe dein Angesicht gesucht; dein Angesicht, Herr, will ich suchen. In andern Abschriften steht einigermassen anders: *σοὶ ἄνω ἢ καρδίᾳ μου Κύριον Ἰησοῦ ἐζητήσῃ σε τὸ πρόσωπόν μου, τὸ πρόσωπόν σου, κύριε, Ἰησοῦ*.

**צַרְחָו**, mein Herz spricht zu dir: ich will den Herrn suchen; mein Angesicht hat dich gesucht; dein Angesicht, Herr, will ich suchen. Der Chaldäer aber hält sich genau an das Hebräische. Nur spricht er: suche, in der einzeln Zahl, und nicht suchet, in der mehrern. Der eigentliche Verstand dieser Worte kann bestimmt werden, wenn man erwägt, wie gütig Gott gegen die Menschen, und wie bereitwillig er ist, sie zu beschirmen, wenn sie ihn nur um seine Hülfe anrufen wollen. So redet, oder befehlet Gott hier: suchet mein Angesicht. Damit wird ein jeglicher eingeladen, sein Sebeth an ihn zu richten. David erwägt diesen gnädigen Befehl Gottes, und gründet darauf sein Vertrauen. Er erinnert sich, in seiner Anrede an den Herrn, vornehmlich des göttlichen Befehls, ihn zu suchen. Dieses ist der Verstand der Worte: meine Seele spricht zu dir: suchet mein Angesicht; das ist, er gründet seine Forderung auf die Worte Gottes selbst. Er machet sich hernach dieses Vorrecht sogleich zu Nuze, und antwortet auf die Einladung mit eben den Worten, worinne dieselbe bestund. Er spricht: dein Angesicht, Herr, will ich suchen. Cassalio hat dieses folgendergestalt umschrieben: sic animo cogito, velle te, tuum quaerere conspectum; tuum conspectum, Ioua, quaero; das ist: ich denke in meiner Seele, daß du verlangest, man solle dein Angesicht suchen; dein Angesicht, o Herr, suche ich. Der jüdische Araber übersetzt: mein Herz säget von dir: o mein Angesicht, suche ihn; darum will ich auch das Licht deines Angesichtes suchen, o Herr. Hammond, Polus. Einige Gelehrte schalten, nach dem Worte, Herz, die Worte ein: du hast gesagt, wie 1 Kön. 20, 34. Solche Einschaltungen werden auch in andern Stellen erfordert, wie 3 Mos. 24, 8. 2 Sam. 8, 12. c. 23, 17. vergl. mit 1 Chron. 11, 19. Für zu dir könnte man auch übersetzen: von dir, oder für dich, an deiner Statt, und in deinem Namen, spricht mein Herz, nämlich zu sich selbst. Eine solche Bedeutung hat das h 1 Mos. 11, 3. 2 Mos. 13, 16. Spr. 21, 18. Polus. Am besten könnte man den ganzen Vers also übersetzen; wenn, oder da, du

spricht: suchet mein Angesicht: so spricht mein Herz zu dir: ich will dein Angesicht suchen, o Herr. Wie du geboten hast, man solle dein Angesicht suchen; so will ich es auch thun. Allein wo hat Gott dieses befohlen? Vielleicht könnte man sagen, Gott habe den Befehl, ihn zu suchen, den Menschen insbesondere ins Herz geschrieben, wie 5 Mos. 4, 29. und also habe sich David, der sich der Erfüllung seiner Pflicht bewußt war, hier auf Gott berufen, der die Herzen kenne; er habe Gott die eigenen Worte desselben vorgehalten, und gleich darauf so geantwortet, wie sein Herz ihm eingab. Weil aber das Wort Herz hier nicht steht <sup>267)</sup>, und das Wort Angesicht 5 Mos. 4, 29. nicht gefunden wird: so könnte man durch das Angesicht Gottes gar wohl die Lade des Herrn verstehen. Unfers Erachtens hat sich niemals jemand gefunden, der einen größern Eifer für den Gottesdienst bezeugt hätte, als David. Sein vornehmstes Vergnügen auf der Erde, und der größte Trost seines Lebens, bestund darinne, daß er dem Aufhalte der Lade Gottes nahe war, über welcher der Herr; damals unter den Menschen wohnte. Man lese 1 Sam. 26, 19. 2 Sam. 6, 20. 21. 2c. Ps. 42, 2. 65, 5. 84, 2. 2c. In einem allgemeinem Verstande wird zwar durch das Suchen des Angesichtes Gottes alles dasjenige angedeutet, was zum wahren Gottesdienste gehört, wie Ps. 24, 6. Hof. 5, 15. insbesondere aber wird dadurch das Verlangen nach der Bundeslade verstanden, wie Ps. 42, 3. Man könnte daher glauben, David sey, da er diesen Psalm verfertigte, des unsichtbaren Vortheils, der Gegenwart Gottes im Heiligthume, beraubt gewesen; und hier bethete er um die Wiederherstellung derselben, aus dem Grunde, weil von Gott selbst befohlen worden war, daß man sein Angesicht an dem Orte suchen sollte, den er selbst erwählt hatte. Der Verstand des gegenwärtigen Verses könnte also folgender seyn: du hast selbst befohlen: suchet mein Angesicht. Und eben dieses wünschet meine Seele. Mein Herz spricht zu dir: ich will dein Angesicht suchen, o Herr <sup>268)</sup>. Gesells. der Gottesgel.

B. 9.

(267) Das Wort, mein Herz, steht ja ausdrücklich in unserm Texte.

(268) Wenn man alle diese Erklärungen (wo nicht zum Theil Verdrehungen) genau untersucht: so findet man endlich doch nichts das dem Texte gemäßer wäre, als die obige Uebersetzung. Lutherus hat die Worte auf eben diese Art in der angenehmsten und rührendsten Umschreibung ausgedrückt: mein Herz hält dir für dein Wort: ihr sollet mein Anlitz suchen. Vorher hatte David um eine Antwort vom Herrn gebethen. Nun findet er sie 5 Mos. 4, 29. und ergreift sie sogleich für sich, durch seine Gegenwart. Man hat also nicht nöthig anzunehmen, daß er dieses an Gottes Statt rede, ohne daß er es aus Gottes Munde empfangen hätte. An Dav. Clerico Qu. sac. qu. 33. p. 273. kann man deutlich merken, daß er sehr geneigt ist, einen Fehler im Texte anzunehmen, ob er wohl vorher unserer Meynung beyzusplichten hatte scheinen wollen. Das Suchen des Angesichtes Gottes muß nicht anders erklärt werden, als es die Stelle, daraus diese Worte genommen sind, mit sich bringt; nämlich, von einem büßfertigen Zunahen zu Gott, und gläubiger Richtung des Herzens zu ihm; wobey der pflichtmäßige Gebrauch der heiligen Ordnungen Gottes, darinnen er sein Angesicht offenbaren will, allerdinge mit eingeschlossen ist.

o **HERR**. 9. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, und weise deinen Knecht nicht im Zorne ab; du bist meine Hülfe gewesen; verabsäume mich nun nicht, und verlaß mich nicht, o Gott meines Heils. 10. Denn mein Vater, und meine Mutter, haben mich verlassen: aber der **HERR** wird mich annehmen. 11. **HERR**, lehre mich deinen

v. 10. Jes. 49, 15.

v. 11. Ps. 25, 4. 86, 11. 119, 27.

Weg,

niemals unterlassen, dein Angesicht zu suchen. 9. Du wirfst mich, wie ich hoffe, gnädiglich ansehen, und mir deine Gegenwart nicht entziehen, wenn ich dich um Hülfe, oder Beystand, anrufe. Verweigere mir nun meine Bitte nicht in deinem Zorne, als die Bitte eines Sünders: sondern nimm sie an, als von deinem Knechte. Du hast mich zuvor so oftmals erlöset, daß ich dadurch so kühn werde, dich zu bitten, du wollest mich doch nicht verlassen, o Herr: sondern so, wie du angefangen hast, fortfahren, und mir Erlösung und Sicherheit verschaffen. 10. Die Liebe meiner Aeltern ist mit deiner zärtlichen Zuneigung nicht zu vergleichen. Und ob auch schon sie, und alle meine Freunde, mich verließen: so würde ich doch hoffen, daß der Herr für mich sorgen, und mich nicht vergehen lassen würde, 11. Wie gewiß geschehen müßte, wenn du mich mir selbst überlassen wolltest. Denn ach! ich weiß nicht, was für einen Weg ich nehmen soll, um sicher zu seyn. Also bitte ich dich, mich zu unterrichten, und in den Stand zu setzen, daß ich klüglich und sicher wandeln könne, damit diejenigen, welche allen meinen Thaten

**B. 9. Verbirg dein Angesicht nicht 10.** Wendet es nicht von mir ab, wie ein erzürneter Herr es von seinem Bedienten abkehret. Polus. Ich bitte dich darum aus Gehorsam, weil du selbst es befohlen hast. Gesells. der Gottesgel.

**B. 10. Denn mein Vater 10.** Im Englischen steht: wenn mein Vater, und meine Mutter, mich verlassen: so 10. Wenn sie nicht im Stande sind, mir zu helfen, und mir vielmehr zur Last sind. So bath sie David selbst, daß sie ihn verlassen, und an einen sichern Ort gehen sollten, 1 Sam. 22. Man kann auch annehmen, daß seine Aeltern (so todt waren. Oder man kann durch seinen Vater, und seine Mutter, seine nächsten Anverwandten und Freunde verstehen, welche ihn, nach der Gewohnheit der Menschen, in seinem Unglücke verließen. Man kann auch übersetzen: obschon mein Vater, und meine Mutter, mich verließen. Polus. Oder es zielt dieses auf Findelkinder, welche sonst von ihren Aeltern an öffentliche Straßen geleyet, und hernach von barmherzigen Reisenden aufgenommen wurden. Senton. In den folgenden Worten preiset David die Liebe Gottes gegen ihn, welche die zärtlichste Zuneigung, die Aeltern gegen ihre Kinder hegen, weit übertraf, Jes. 49, 15. Der Grund eines solchen Vertrauens auf Gott wird in der Erklärung über Ps. 16, 1. gemel-

det. Die Worte, wenn mein Vater 10. können so angesehen werden, daß sie etwas in sich begreifen, welches für unmöglich gehalten wird, wie Gal. 1, 8. So kann David durch diese Vergleichung sein Vertrauen auf Gott um so viel besser haben anbeuten wollen. Daß die Aeltern Davids damals todt gewesen seyn sollen, wird von einigen jüdischen Auslegern vorgegeben. Es ist auch wahr, daß Gott ein Vater, und Helfer, der Waisen genennet wird, Ps. 68, 6. 10, 14. Allein hier scheint diese Erklärung den Nachdruck zu verringern <sup>269</sup>. Gesells. der Gottesgel. Von dem Gebrauche des Wortes **hxx**, annehmen, lese man Jos. 20, 4. Richt. 19, 15. Matth. 23, 37. Polus.

**B. 11. Herr, lehre mich 10.** Für rechtem steht im Englischen ebenem; und für Auspäher findet man daselbst Widersacher, oder Feinde. Der Verstand ist folgender. Lehre mich den Weg, den ich erwählen muß, wenn ich dir gefallen, und meine Pflicht erfüllen, oder mich vom Verderben befreien will. Zeige mir den Weg der Gerechtigkeit, und leite mich auf denselben, damit meine Feinde, die auf mein Straucheln lauern, keinen Vortheil über mich davon tragen mögen, und ihren Mund, wegen meiner Missethungen, nicht wider dich, oder wider den Gottesdienst, aufstun dürfen. Man lese Ps. 26, 12. Polus. Senton.

**B. 12.**

(269) Weil David das Verhalten Gottes, und das Verhalten der Menschen, einander entgegensehen will, so ist nichts zu dieser Absicht und zur Vermehrung des Nachdrucks bequemer, als daß er solche Personen unter den Menschen auswählete und nennete, welche zwar die höchste Verpflichtung auf sich hätten, sich seiner anzunehmen, die es auch aus zärtlicher Liebe zu thun von Herzen bereit wären, denen es aber am Vermögen hierzu gänzlich fehle. So wird der Name Vater und Mutter öfters gebraucht, Personen zu beschreiben, die dergleichen Verschaffenheit oder Gesinnung haben, Zach. 13, 3. Sonst ist dieses auch eine Stelle, welche in der Grundsprache die allerzärtlichste Paronomasie enthält.

Weg, und leite mich auf rechtem Steige, um meiner Ausspäher willen. 12. Uebergieb mich nicht in das Verlangen meiner Widersacher: denn falsche Zeugen sind wider mich aufgestanden, nebst demjenigen, der Frevel ausbläst. 13. Wenn ich nicht geglaubt hätte, daß ich das Gute des HERRN in dem Lande der Lebendigen sehen würde: so wäre ich vergangen. 14. Warte auf den HERRN; sey stark, und er wird dein Herz stärken; ja warte auf den HERRN.

v. 12. Ps. 35, 11.

v. 14. Ps. 31, 25. 130, 5. Jes. 25, 9. c. 33, 2. Hab. 2, 3.

ten nachspüren, und auf meine Fehlstritte lauern, keinen Vortheil über mich gewinnen mögen. 12. Laß denenjenigen nicht ihren Willen, welche daran Vergnügen schöpfen, daß sie mich immer drängen und beunruhigen, wie nur allzuwiele noch immer thun, ungeachtet du so viele wunderbare Dinge für mich gethan hast. Sie hören nicht auf, meine Regierung zu lästern und zu beschimpfen; und derjenige, der an ihrer Spitze ist, und sie aufwiegelt, redet öffentlich davon, daß er Gewalt brauchen wolle, wenn sich ihm nur eine Gelegenheit dazu zeigen sollte. 13. Barmherziger Gott! wie würde ich so viele Furcht und Unruhe, wovon immer eine auf die andere folget, haben aushalten können, wenn ich nicht ein festes Vertrauen auf dich gesetzt hätte, daß ich, ungeachtet der unermüdeten Bosheit meiner Feinde, dich, auch noch in dem gegenwärtigen Leben, in einem glücklichen Zustande genießen würde? 14. Ihr, wer ihr auch seyd, die ihr nachgehends in solche Noth gerathen werdet, lernet aus meinem Beyspiele, nicht ungeduldig zu seyn, oder gleich an der Erlösung zu verzweifeln, wenn euch der Herr dieselbe nicht so bald sendet, als ihr sie erwartet. Hoffet vielmehr noch ferner auf ihn, mit einer beständigen Hoffnung, und stärket euch durch einen kräftigen Glauben an ihn. Lasset, auch in der größten Gefahr, nicht den Muth sinken: sondern hoffet auf den Herrn, wie ich gesaget habe, und erwartet im Glauben, daß er euch, zu rechter Zeit, erlösen werde.

**W. 12. Uebergieb mich nicht 1c.** Im Hebräischen steht: übergieb mich nicht in die Seele 1c. Seele bedeutet Verlangen, wie Ps. 41, 3. 78, 18. Ezch. 16, 27. Hernach giebt David seiner Bitte dadurch einen Nachdruck, daß er seine Feinde als falsch und grausam, und folglich als verhaßt bey Gott und Menschen, vorstellet. **Polas.**

**W. 13. Wenn ich nicht 1c.** Der Dichter bricht hier mitten in der Rede ab, wie jemand, dem die Worte mangeln, um seinen verzweifelten Zustand auszudrücken. Die Uebersetzer haben das mangelnde eingeschaltet, um den Verstand vollkommen zu machen. Man findet noch mehr solche abgebrochene Redensarten, wie 5 Mos. 32, 29. Ps. 81, 9. Luc. 19, 42. Auch bey andern Schriftstellern trifft man dergleichen an, wie bey dem Virgil 2): Quos ego - welche ich - - Der Chaldäer selget hier der Grundsprache, ohne etwas einzuschalten. In der That schickt sich auch eine solche Uebersetzung am besten, indem sie die Leidenschaft Davids am besten ausdrückt, da hingegen die Schönheit verloren geht, wenn man den Verstand durch Einschaltung mehrerer Worte vollkommen macht. Die einzige Schwierigkeit ist noch, was man durch ארץ חַיִּים, das Land der Lebendigen, verstehen müsse? Zuweilen bedeutet dieser Ausdruck die zukünftigen Zeiten; entweder die Tage des Messias, oder das ewige Leben. Es ist gewiß, daß David beydes im Glauben erwartet hat. Weil aber dieses ganze

Lied von dem Vertrauen Davids redet, daß Gott ihn in seiner gegenwärtigen Noth nicht verlassen, sondern aus der Hand seiner Feinde erlösen, und in Friede wieder zu seinem Hause zurück bringen werde: so muß man, nach aller Wahrscheinlichkeit, auch die hier befindlichen Worte darauf deuten. Das Land der Lebendigen bedeutet auch sonst zuweilen ein glückliches Leben in dieser Welt, wie Hiob 28, 13. Ps. 52, 7. 116, 9. 142, 6. Jes. 38, 8. c. 52, 8. Jer. 11, 19. Ezch. 32, 32. Es wird also dem Grabe, oder dem Aufenthalte der Todten, entgegengesetzt. David glaubete nicht, daß sein Theil in diesem Leben wäre, Ps. 17, 14. Er that aber den gegenwärtigen Wunsch deswegen, weil die Wahrheit und Ehre Gottes darunter leiden mußten, wenn die dem David geschehene Verheißung von der königlichen Würde nicht erfüllt wurde. **Polas, Fenton, Hammond.**

2) Aen. 1. 139.

**W. 14. Warte auf den 1c.** David redet hier zu seiner Seele, oder zu sich selbst, wie er sonst oftmals thut. Er tröstet sich damit, daß Gott sein Herz stärken, oder ihn unterstützen werde, damit er nicht unter seiner Last erliege. **Polas, Fenton.** Oder der Dichter ermahnet hier einen jeglichen von denenjenigen, die hernach in solche Noth gerathen möchten, aus seinem Beyspiele zu lernen, daß er nicht ungeduldig werden, oder an der Hülfe Gottes verzweifeln müßte, wenn Gott dieselbe nicht sogleich sendete. **Fenton.**

Der